

Landescker Stadtblatt u. Nachrichten

60. Jahrgang.

Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.

Das „Landescker Stadtblatt u. Nachrichten“ erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Postbezugspreis für den Monat 80 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf. — Mittwoch eine 4. fte Roman-Beilage, Sonnabend ein 8. fte. illust. Unterhaltungsblatt, monatlich der 8. fte. „Illustrierte Sonntag“. Postcheckkonto Breslau Nr. 75 663.

Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

Verantwortlich für die Redaktion: August Urner, für die Inserate: Gustav Hänßch, Druck: Stadtblatt-Druckerei U. Urner, sämtlich in Landeck.



35. Jahrgang.

Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:

Die einseitige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und durch Anzeigenbüros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telephonisch ausgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 17

Landeck, Mittwoch, den 1. März

1933

Neues vom Tage.

In ihrem Schriftsatz an den Leipziger Staatsgerichtshof zur Klagefache Preußen — Reich bringt die Reichsregierung zum Ausdruck, daß die Zweiteilung der Bewalten in Preußen sich als mit dem Staatswohl unvereinbar erwiesen habe. Das Eingreifen des Reiches wird mit der in $\frac{1}{2}$ des Reiches entstandenen Verwirrung im Staatsleben begründet.

In einer Wahlkundgebung der NSDAP sprach Reichsinnenminister Dr. Frick, der sich scharf gegen das Gerüde von der Mainlinie wandte und erklärte, daß die Reichsregierung ihre Autorität auch in Süddeutschland durchsetzen werde.

Nach einer 10 stündigen Redeschlacht, die oft von stürmischen Zusammenstößen zwischen deutschen und tschechischen Abgeordneten unterbrochen worden war, hat das Prager Abgeordnetenhaus die Auslieferung von vier tschechischen nationalsozialistischen Abgeordneten an die tschechischen Gerichte mit 120 gegen 44 Stimmen beschlossen.

Reichswehrminister General von Blomberg wollte in Stuttgart. Er nahm eine Parade der württembergischen Regimenter ab und wird sich dann zum Besuch der badischen Staatsregierung nach Karlsruhe begeben. Im Namen der italienischen Regierung gab der Staatspräsident des Auswärtigen Amtes eine Erklärung ab, die sich scharf gegen die Teilung Europas in zwei Kategorien von Staaten wandte, das neue Bündnis der kleinen Entente verurteilte und gegen die Bedrückung Oesterreichs Stellung nahm.

Der neuernannte Außenminister des Roosevelt-Kabinetts erklärte, daß die kommende Regierung Amerikas aufrichtig und ernst an der Lösung der internationalen Fragen mitarbeiten, aber an dem Buchstaben und dem Sinn der bestehenden Verträge festhalten werde.

In maßgebenden internationalen Kreisen ist die Auffassung verbreitet, daß die japanische Regierung bereits in einigen Tagen ihren Austritt aus dem Völkerbund ankündigen wird.

Ein gotisches Bauwerk von besonderer Schönheit, der Dom von Oppenheim am Rhein, ist infolge Verwitterung insbesondere des gotischen Zierates ernsthaft angegriffen, sodaß Instandsetzungsarbeiten erforderlich sind, die allerdings die kleine Stadt Oppenheim aus eigener Kraft kaum wird durchführen können.

Einen Floß, dessen Alter von sechs- bis siebenhundert Jahren auf fünf Millionen Jahre geschätzt wird, fand man in einem aus dem staatlichen Bernsteinwerk bei Königsberg i. Pr. stammenden Bernsteinstück.

Ein Verfahren, Bakterien durch Schallwellen zu töten, glaubt man am staatlichen Veterinärinstitut in Oslo (Norwegen) entdeckt zu haben; der norwegische Forscher Minjaas hat mehrere Jahre hindurch an seinem Verfahren gearbeitet, konnte aber bisher die Skepsis der zuständigen Stellen hinsichtlich seines Verfahrens nicht überwinden. Jetzt scheint die Richtigkeit seiner Theorie bestätigt zu sein.

Den Bau eines neuen Zepelin-Luftschiffes plant eine holländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft im Einvernehmen mit Dr. Etemer; das neue Luftschiff soll solange in den Südamerikadien eingesetzt werden, bis der Ausbau der Luftschifflinie zwischen Holland und Holländisch-Indien vollendet ist.

Der alte spanische Schatzgräberwindel, auf den Jahrzehnte hindurch zahllose Leichtigläubige hineingefallen sind, scheint wieder aufleben zu wollen; dieser Tage wurden in Barcelona drei Schwindler verhaftet, die unter dem Vorwand, das Vermögen eines politischen Gefangenen, das irgendwo vergraben sei, bergen zu wollen, einen Deutschen nach Spanien gelockt und ihm dort erhebliche Summen abgenommen hatten.

Einen üblen Scherz machte sich ein Zauberkünstler auf dem Liederer Wochenmarkt: er kaufte von einer Bäuerin ein Ei, zerbrach es vor ihren Augen und entnahm scheinbar dem Ei ein Zweimarkstück, darauf schloß die Bäuerin ihren Stand und begann, ihre sämtlichen Eier zu zerbrechen, ohne allerdings auch nur ein Zweimarkstück zu finden.

Arbeitsamt und Jugendbetreuung.

Der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung haben am 24. 12. 32 das deutsche Volk zum Notwerk der deutschen Jugend aufgerufen, um die Not der Arbeitslosigkeit, die schwer auf ihr lastet, zu mindern. Das Notwerk umfaßt alle arbeitslosen Jugendlichen im Alter von 18 bis 25 Jahren. Es hat den Zweck, ihnen ihre beruflich erlangten Kenntnisse zu erhalten und sie darüber hinaus weiter zu fördern. Auch im Bereiche des Arbeitsamtes Glas, Nebenstelle Landeck, sind Fortbildungslehrgänge eingerichtet. So laufen in Seitenberg 2 Lehrgänge mit rund 60 Teilnehmern für Glaschleifer, in Landeck 1 Lehrgang mit 25 Teilnehmern für Hausangestellte und 1 Lehrgang mit 37 Teilnehmern für die Bauhandwerker (Maurer, Zimmerer, Tischler, Maler, Schlosser u. Klempner). Der Lehrgang für Glaschleifer findet in der Losky'schen Glashütte statt und wird sowohl in praktischer Hinsicht durch Schleifen als auch in theoretischer durch Zeichnen, Materialkunde und Buchführung etc. betrieben. Die Haus-Angestellten von Kunzendorf bis Seitenberg versammeln sich in Landeck bei Fräulein Klühm, um in täglich vierstündiger Arbeit auf allen Gebieten der Hauswirtschaftslehre tätig zu sein. Dieser Lehrgang, der unter der Dohut des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz steht, wurde am Montag, den 20. 2. im Beisein von Frau Superintendentin Palfner, geb. v. Schelha, und Herrn Ober-Regierungsmedizinalrat Dr. Jäschke im Haus Klühm eröffnet. In eindringlichen Worten wurde den Teilnehmern Sinn und Zweck der Lehrgänge klar gemacht und zu recht eifriger Mitarbeit aufgefordert. Am Donnerstag, den 23. 2. wurde im Vereinszimmer des kath. Jugendvereins, das von Seiten des Herrn Pfarrer Heinze bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde, der Lehrgang für die Bauhandwerker eröffnet. Als Vertreter der Innungen waren erschienen der Vorsitzende des Innungsausschusses Herr Schmiede-Obermeister Langer u. Herr Tischler-Obermeister Krüßen. Herr Obermeister Langer ermahnte die Teilnehmer gleichfalls zu reger Mitarbeit im eigenen Interesse, um wenigstens in der Zeit der unfreiwilligen Arbeitslosigkeit die theoretischen Grundlagen des erlernten Berufes zu erhalten und verband damit Dank und Anerkennung für die Tätigkeit der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung auf diesem Gebiete, die sicherlich eine sehr segensreiche werden könne, wenn das Gebotene mit dem nötigen Ernst aufgenommen würde. Die Leitung dieses Lehrganges liegt in den Händen des Herrn Lehrers Paul Gralla-Landeck, der auch gleichzeitig die theoretischen Fächer (Buchführung, Kalkulation, Briefwechsel, Handwerksliches Rechnen) lehrt und des Herrn Gewerbeleiters Spors, der die technischen Fächer (Zeichnen, Materialkunde usw.) lehrt. Alle Teilnehmer an den Lehrgängen erhalten das benötigte Unterrichtsmaterial kostenlos und werden mit einem einfachen, warmen Mittagessen versorgt. Wöchentlich finden 12 Unterrichtsstunden statt, die berufsbildenden Zwecken dienen, und außerdem sportliche und geistige Betreuung in dem gleichen Umfang. Die Verpflegung der Landecker Lehrgänge wird durch die Teilnehmerinnen des Hausangestellten-Lehrganges bei Fräulein Klühm besorgt. Nach den vorläufigen Berichten der Leiter der Lehrgänge ist seitens der Teilnehmer ein weitgehendes Interesse auf den verschiedensten Gebieten vorhanden. Zugleich konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß sich auch eine Reihe von freiwilligen Teilnehmern gemeldet hat, sodaß daraus die guten Grundlagen dieser Unternehmungen ersichtlich wird. Möge die Schulungsarbeit den jungen Menschen zum Segen gereichen und es ihnen ermöglichen, durch Wiederaufnahme in den Wirtschaftsprozess vollwertige Glieder der deutschen Volkswirtschaft zu werden. La.

Lokales und Allgemeines.

* **Reichsflugverband** für Handwerk, Handel und Gewerbe. Wir machen unsere Mitglieder sowie Interessenten auf die Mittwoch, den 1. März von vorm. 10 Uhr bis 1 Uhr mittags im Hotel Blauer Hirsch stattfindende **Gesamtsunde in Steuerangelegenheiten** pp. aufmerksam. Herr Dr. Lindemeyer ist persönlich anwesend.

* **Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz** beabsichtigt in diesem Jahre wieder einen Kursus zur Ausbildung von Samariterinnen bzw. Notshelferinnen zu veranstalten. Gelehrt wird: Erste Hilfe bei Unglücksfällen, Krankenpflege und dergl. Teilnehmern können Frauen und Mädchen aller Stände. Das Rote Kreuz ist eine Organisation mit dem obersten Leitfad, dem Nächsten in jeglicher Not beizustehen, ohne Rücksicht auf Stand, Glaubensbekenntnis oder politische Überzeugung. Zu diesem Zwecke erstrebt sie eine einheitliche Ausbildung aller ihrer Hilfskräfte, die nur sicher gestellt werden kann, durch regelmäßige Teilnahme an den Ausbildungs- und Wiederholungslehrgängen. Wir an der Grenze hier stehen in einer ganz besonderen Gefahrenzone und bedürfen daher einer weit größeren Zahl gut ausgebildeter Kräfte zum Bestand in allerlei Nöten. Der Lehrgang ist zugleich Wiederholungslehrgang, und es sind alle schon ausgebildeten Hilfskräfte verpflichtet, daran teilzunehmen. Beginn des Lehrganges Donnerstag abend 8 Uhr im kleinen Saal des Hotel „Blauer Hirsch“. Anm. l. b. u. g. nimmt entgegen: Frau Superintendentin Palfner, Vorsitzende des Vaterl. Frauenverein v. R. K.

* **Ring-Theater. Westfront 1918.** Ueber 14 Jahre sind seit Beendigung des großen Völkerringens vergangen, eine neue Generation ist herangewachsen die den Krieg nicht kennt und sich deshalb keine Vorstellung von den Geschehnissen jener Zeit machen kann. Da rückt nun der größte Tonfilm des Weltkriegs, „Westfront 1918“ bearbeitet nach dem Roman: „Bier von der Infanterie“ von E. Johannsen, der von Freitag bis Montag abends 8^{1/2} Uhr im Ring-Theater gegeben wird, den Weltkrieg in die Gegenwart. Im Rahmen großer Kampfschaulagen spielt sich das Leben Einzelner ab. Das Heldentum des einzelnen Mannes ist in erschütternder Weise herausgearbeitet. Der Frontsoldat findet sich auf den Bildern sofort zurecht, er erlebt noch einmal den Aufbruch aus der Reservestellung, die Ablösung im Graben, die Artillerie-vorbereitung, Sperrfeuer, den Kampf im Trichtergräben, den Sturmangriff, er hört noch einmal das tack-tack-tack der Maschinengewehre, das Pfeifen und Singen der Granaten und Mienen, er hört die gewaltigen Detonationen der Einschläge großer Kaliber und sieht die gigantischen Staubwolken, das Bersten der Erde, den Hagel der Granatsplitter und Erdmasse. Zum Abschluß einen Einblick ins Feldlagarett. Deutlicher und natürlicher aber auch packender kann der Krieg mit all seinen Begleiterscheinungen in Bild und Ton nicht wiedergegeben werden. Wer den Krieg nicht mitgemacht hat, erlebt ihn in diesem Tonfilm und wird mit größter Achtung von den Frontsoldaten sprechen. Bemerk sei, daß der so oft genannte Film „Im Westen nichts Neues“ mit dem hier demnächst rollenden Tonfilm nicht identisch ist.

* Am 3. März d. Js. findet wiederum eine **Schweinezählung** statt, deren Ergebnisse allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken dienen. Die Zählung erfolgt in der hiesigen Gemeinde in 3 Zählbezirken durch ehrenamtlich bestellte Zähler. Indem wir den Ortsbewohnern hierupon Kenntnis geben, verweisen wir auf die Strafbestimmungen der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917, welche lauten: Der vorläufige eine Anzeige, zu der auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 (BGBI. S. 81) aufgefordert wird, nicht erstattet oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden. * **Praktische Winke.** Die beliebte Monatschrift der Ring-Drogerie Eugen Preiß liegt der heutigen Ausgabe für unsere geschätzten Leser bei.

Steinway
und andere Marken
bei
Olbrich-Glatz
Einmalige oder Wiederholungsbesuch gem. und unverbindlich

Wahrmittwoch. Der erste März 1933 macht ein übermächtigtes und ernstes Gesicht; die tolle Fastnacht ist ausgedünnt, mahndend rufen die Glocken, und eine Stimme spricht: „Memento quia pulvis es et in pulverem reverteris — Gedenke, daß du Staub und Asche bist und wieder zu Asche werden wirst“. Der Wahrmittwoch, auch Wahrtag genannt, bezieht sich auf einen Brauch der katholischen Kirche, in der das Haupt des knienden Beters vom Priester zum Zeichen der Vergänglichkeit alles Irdischen und des Ruhetuns mit der Asche von Palmen bestreut wird.

Ich, Skifahrer R. von hier hatte vorige Woche beim Üben auf der Sprungschanze das Unglück, daß öfters gut gelungenem Abprung sich eine Kniegelenk-Verrenkung zugesellte. Er wurde bald ins städt. Krankenhaus geschafft und muß längere Zeit im Streckverband zubringen.

Rath. Jugendverein. Unsere letzte Versammlung stand im Zeichen der Falschung. Wir wollten uns einmal recht herzlich amüsieren, was denn auch geschah. Gegen 8 Uhr erfolgte der Einzug der Masken in das geschmückte Vereinszimmer. Es war zu drollig, wie manche sich aufgeputzt hatten. Das Gelächter wollte kein Ende nehmen. Als letzter Gast weilte Mr. Ghahhi aus Indien in unserer Mitte. Soffentlich hat es ihm bei uns so gut gefallen, daß er in seiner Heimat recht viele Jugendvereine nach Landecker Muster gründen wird. Nach einigen Begrüßungsworten des Herrn Präses stärkten wir uns erst einmal mit Kaffee und feinen Pfannkuchen. Wer nun wollte der konnte das „Lanz-bein schwingen“, für Musik sorgte unsere Hauskapelle. Wenn einer zu ermatten drohte, dann wurde ihm mit Süßigkeiten und chinesischen Äpfeln bald wieder auf die Beine geholfen. Einige Gesellschaftsspiele und eine lustige Geschichte füllten den letzten Teil des Abends aus. Gegen 11 Uhr fand die wohlgelungene Feier ihren Abschluß. Wir danken herzlich allen, die uns durch gültige Spenden so schöne Stunden bereitet haben.

* **Wintersportverein.** Bei den am Sonntag in Wilhelmsthal stattgefundenen Bezirksläufen konnten unsere Läufer folgende Plätze belegen: Abfahrtslauf über 1200 m Klasse III 3. Erich Hofe, 4. Herbert Sauck. Jugendklasse: 3. Max Werner. Langlauf über 4 km Jugendklasse: 3. Max Werner. Langlauf über 12 km Klasse III: 3. Erich Hofe. — Frä. Silde Brauner die bei dem Damenabfahrtslauf in Brunwald gestartet war, konnte den 5. Platz erringen.

Bohnenkaffee in alter Güte. Auch in kleinerer Menge als bisher, gibt mit Mühlen Franck, der guten Kaffeewürze, einen herzhafte, Ihnen ebenfalls wohlschmeckenden gut aussehenden Kaffee. Durch Erprobnis an Bohnen wird der Kaffee wesentlich billiger. Mühlen Franck ist sehr ergiebig. Das 1/2 Pfund kostet nur 22 Pfennig. Soll's ein guter Kaffee sein, tue Mühlen Franck hinein!

Saatenmarkt und Grünlandtagung in Bad Landeck. Mittwoch, den 1. März, vormittags 9 Uhr wird im großen Saale des Schützenhauses der diesjährige Saatenmarkt eröffnet. Zur Ausstellung gelangt u. a. bestes anerkanntes Saatgut, das den hiesigen Verhältnissen weitgehend angepaßt ist. Jeder Landwirt hat die Möglichkeit, nicht nur neues Saatgut zu beziehen, sondern selbstangebautes Saatgut anderen Berufskollegen anzubieten. Bereits um 9,30 Uhr hält Dr. Dürken von der Landwirtschaftskammer Breslau einen Vortrag über „Neuzüchtliche Grünlandwirtschaft“ (mit Lichtbildern). Daran anschließend spricht Herr Landwirtschaftsrat Leipziger, Breslau über das Thema „Anbau von Silopflanzen und ihre Konservierung“. Im Anschluß an die Vorträge sind Filmvorführungen vorgesehen. Auf die Wichtigkeit und Bedeutung dieser Veranstaltung braucht unter Berufskollegen nicht besonders hingewiesen zu werden. Darum auf zum Saatenmarkt und Grünlandtagung am 1. März nach Bad Landeck!

Ein Wort für unsere Zeit. Die Menschen sind zu different und Veränderungen unterliegend, als daß man sie so einfach in „gute“ und „schlechte“ einteilen könnte. Der gute Mensch, dem es gut ergeht, ist für seine Mitmenschen ein wahres Glück. Ein guter Mensch, dem es schlecht ergeht, ist noch besser für seine Umgebung als ein schlechter Mensch, dem es gut ergeht. Gnade dir aber, wenn dich dein Weg mit einem schlechten Menschen, dem es schlecht ergeht, zusammenführt!

Die überaus große Bedeutung, welche die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage, zum Landtage und zu Verwaltungskörperschaften nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch wegen des Einflusses auf Schutz und Förderung der religiösen und sittlichen Güter des ganzen Volkes und auf die Stellung der Kirche im öffentlichen Leben haben, gibt uns Anlaß, in entscheidender Stunde ernst und einbringlich alle katholischen Christen an die vaterländische Pflicht zu erinnern, von ihrem Wahlrechte so Gebrauch zu machen, wie es der Verantwortung des treuen Staatsbürgers und treuen katholischen Christen entspricht. Wir erneuern daher unsere Mahnung:

Wählt Abgeordnete, deren Charakter und erprobte Haltung Zeugnis gibt von ihrem Eintreten für Frieden und soziale Wohlfahrt des Volkes, für den Schutz der konfessionellen Schulen, der christlichen Religion und der katholischen Kirche. Hütet Euch vor Agitatoren und Parteien, die des Vertrauens des katholischen Volkes nicht würdig sind. Schöpfet Eure Belehrung aus bewährten katholischen Blättern.

Das ist die Mahnung Erner Bischöfe, die nicht den politischen Parteikampf in das Heiligum der Kirche tragen wollen, doch an Ereignissen, die für Vaterland und Kirche von so tiefer Bedeutung sind, nicht ohne ein Wort der Mahnung vorbeigehen wollen.

Die in der Fuldener Bischofskonferenz vereinigten Oberbischöfe der Diözesen.

Für das Generalvikariat Glatz:
Dittler, Erzdiözesanlicher Generalvikar.

Aus Grafschaft und Provinz.

Die Anklage des Oberstaatsanwalts in Glatz gegen den 250fachen Kirchenräuber Karl Budnick.

as. Glatz. Nach Abschluß der umfangreichen Ermittlungen d. Kriminalpolizei, d. tagelange Vernehmungen erforderlich machten, hat nunmehr der Oberstaatsanwalt in Glatz gegen den seit dem 22. Dezember v. J. im hiesigen Gefängnis in Unterjuchungshaft befindlichen am 12. März 1901 in Colterau am Kreise Kalau geborenen Handelsvertreter Karl Bernhard Budnick aus Glogau die öffentliche Anklage wegen fortgesetzten versuchten und vollendeten Opferkasten Diebstahls und wegen Kirchenraubes erhoben. Der Oberstaatsanwalt hat nicht alle verbrecherischen Straftaten, die dem Angeklagten nach seinem eigenen Geständnis und nach den Feststellungen der Kriminalpolizei zur Last fallen und die die Gesamtzahl von 250 überschreiten, einzeln unter Anklage gestellt, sondern nur die markantesten und einwandfreien Fälle herausgegriffen und mehrere selbständige Handlungen angenommen. Der erste Abschnitt der Anklage enthält nur die versuchten und nicht zur Vollendung gekommenen Diebstähle in den Kirchen in Landeck, Reichowa, Rokittsch im Kreise Cosel O/S., Stephansdorf im Kreise Neisse, Patzkau, Grochwitz und Cosel O/S. Im zweiten Abschnitt der Anklageschrift wird dem Angeklagten zur Last gelegt, in den Orten Patzkau, Sprottau, Berchtesgaden, Würzig, Furcht in Bayern, Schweidnitz und Oppeln und zahlreichen anderen Kirchengemeinden aus den dortigen Kirchen Gelder im Gesamtbetrag von 3400 RM. entwendet zu haben und zwar mittels Erbrechens der Opferkästen und Öffnungen der darin befindlichen Behälter mit Hilfe von falschen Schlüsseln. Außerdem wird dem Angeklagten zur Last gelegt, in den Kirchen in Frau-stadt und Ramsau 2 dreiarmlige und 2 einarmige Leuchter, die dem Gottesdienst gewidmet waren, gestohlen zu haben. Seine verbrecherische gewerbsmäßige Laufbahn begann Budnick, der wegen Urkundenfälschung vorbestraft ist, in der Kirche von Sprottau. Jede seiner Diebstahlsfahrten auf seinem Motorrade durch Schlesien und Bayern brachte ihm eine Beute von 150 bis 200 RM. Den höchsten Betrag von 164 RM. fand er in der Kirche in Semmersdorf im Kreise Grottkau. Aus der kath. Kirche in Schweidnitz holte Budnick mit einem besonders geformten Draht einen 50-Reichsmark-schein heraus. In Oppeln und der Umgegend beraubte der Angeklagte die Opferkästen vornehmlich mit dem kleinen Fiskneß, da der dort zumeist sehr breite Schlüssel diese Diebstahlsart besonders begünstigte.

as. Rudoma. Ein tschechischer Deserteur in voller Uniform und in Begleitung seiner Braut ist in der Nähe von Schlanen über die Grenze gekommen. Beide wurden festgenommen und in die Gefängnisgefängnisse Lemn und Glatz eingeliefert. Nach der üblichen Befragung wegen unberechtigten Grenzübertritts, die gewöhnlich durch die erlittene Unterjuchungshaft als verbüßt erklärt wird, wurden beide wieder über die Grenze nach der Tschechoslowakei abgeschoben.

Neurode. Die verarmte Bergarbeiter- und Weberbevölkerung im Neurode Revier hat jetzt einen neuen Notruf an die Öffentlichkeit ergehen lassen und erneut um helfende Spenden gebeten.

Neisse. Die Grippe hat hier ihren Höhepunkt noch immer nicht erreicht. Es sind mindestens 1000 Volksschüler erkrankt. Drei höhere Schulen mußten jetzt ebenfalls geschlossen werden, weil ca. 30% ihrer Schüler grippekrank sind.

Bunzlau. Infallateur Herman Trödel von hier gewann mit einem 50-Pfg. Los der Sachwerlotterie der Deutschen Woche zum Besten notleidender Handwerker den Hauptgewinn, ein Landhaus im Wert von 3000 RM.

Guttentag. (Polens Soldaten desertieren.) In Puder stellten sich zwei desertierte polnische Infanteristen der deutschen Landjäger.

Das Reichstagsgebäude in Flammen.

Der Brandstifter bereits verhaftet.

Berlin, 27. Februar. Das Reichstagsgebäude steht in hellen Flammen. Aus ganz Groß-Berlin werden die Wehren zusammengezogen, um den Brand zu bekämpfen. Das Feuer kam in der 10. Abendstunde an 4 verschiedenen Stellen des Gebäudes zugleich aus. Den vereinten Anstrengungen der Berliner Feuerwehr gelang es nach etwa 1 1/2 Stunden Arbeit, den Brand im Reichstag um 1/2 11 Uhr abends auf seinen Herd zu beschränken. Eine Weiterverbreitung des Feuers auch auf die bisher unversehrten Teile des Gebäudes erscheint ausgeschlossen. Der Plenarsitzungs-saal bietet ein Bild schlimmster Zerstörung. Die Eisenkonstruktion der großen Mittelkuppel ist verbogen und teilweise eingestürzt. In einzelnen Gängen steht das Wasser bis an die Knöchel. Infolge der Kälte gefror das gegen die Außenfront gepresste Wasser sofort und hängt nun in langen Eiszapfen herunter. Bei dem im Reichstag festgenommenen Brandstifter handelt es sich um den holländischen Kommunisten van der Lubbe.

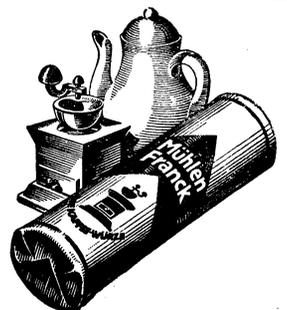
Kredit und Vertrauen.

Der Ruf nach staatlicher Hilfe und Unterstützung wird häufig verbunden mit einer übertriebenen ungünstigen Darstellung der eigenen Verhältnisse. Die betreffenden Wirtschaftskreise vergessen, daß die Uebertreibungen schnell bekannt werden und daß dann ihre wirkliche Not leicht unterschätzt wird. Aber auch sonst schaden solche Uebertreibungen noch: Wie oft z. B. kommen Klagen über Kapital- und Kreditmangel. Über welcher vernünftige Mensch, welches Geldinstitut wird seine eigenen oder die ihm anvertrauten Erprobnisse in eine Augenblick, an eine Berufsgruppe oder an einen Betrieb ausgeben, wo die Verhältnisse immer schwarz in schwarz gezeichnet werden!

Der Kredit folgt dem Vertrauen, das ist eine alte Erfahrung. Wer kein Vertrauen genießt, bekommt keine oder nur sehr teure Darlehen. Diejenigen, die in den letzten Jahren das Vertrauen zu sich untergraben haben, ziehen jetzt die bittere Lehre, daß auch die Hilfsmittel des Staates sehr beschränkt sind und daß Selbsthilfe sicherer und besser ist.

Die Selbsthilfebestrebungen gewinnen neuerdings stark an Boden. Beim Sparen, einem der wirklichsten Selbsthilfsmittel, zeigt sich das in dem Anwachsen der Spareinlagen bei den Sparkassen. Zwar ist Kapital in Deutschland aus vielen Gründen sehr knapp. Aber das Herauskommen der aus solcher Angst gehamterten Banknoten, die stärkeren Einzahlungen bei den Sparkassen und manche andere Anzeichen berechtigen zu der Hoffnung, daß allmählich auch in Deutschland wieder eine normale Kreditpolitik möglich wird.

Malzkaffee und jeder Getreidekaffee braucht als Zusatz eine gute Kaffeewürze. Das Getränk wird damit voller, kräftiger und wohlgeschmeckender. Aber nehmen Sie nur die bewährte Kaffeewürze Mühlen Franck zu jedem Kaffee!



Wir sollten schweigen lernen.

eps. Zu den Dingen, die man im Jahrhundert des Tempos nicht mehr übt und darum nicht mehr kann, gehört auch die Kunst des Schweigens. Ich glaube, man darf, um nur eines zu nennen, ruhig behaupten, daß es bei uns nicht so viele Ehescheidungen geben würde, wenn wir besser schweigen könnten. Schon im Alten Testament steht der Spruch: „Wo viele Worte sind, da geht's ohne Sünde nicht ab“ und im Neuen Testament, im Jakobusbrief, handelt ein ganzes Kapitel von dem, was die Zunge anrichtet; weil der Mensch wohl Pferde und Schiffe lenken und Tiere zähmen kann, aber seine Zunge zu lenken und zu zähmen nicht versteht, darum wird durch Worte viel Unheil in der Welt angerichtet.

Wie oft geht es uns so, daß wir ein überlebenslanges Wort gern zurück nehmen möchten, wie manchmal ärgern wir uns, daß wir einen Gedanken oder ein Gerücht nicht für uns behalten konnten. Und zu diesem unbedachten Reden kommt das mehr oder minder gewollte oder doch bejahende Wort der selbstsüchtigen Lieblosigkeit und Unmännlichkeit, das Gemeinlichkeitszerstörer. Der griechische Denker Diogenes — er ist derselbe, der durch seine bekannte Latrone berühmt geworden ist — antwortete auf die Frage, von welchem Tiere der Biß am gefährlichsten sei: „Von den wilden Tieren der des Verleumders, von den Zähmen, der des Schmeichlers.“

Wie kommt man zur Herrschaft über seine Zunge? Mit den guten Vorätzen ist es nicht getan. Ich glaube, man muß erst einmal erkennen und sich selbst bekennen, daß dieser innere Zwang zum Reden, der uns auch oft am Schweigen hindert, wenn wir das böse Wort herunterzuschlecken möchten, ganz einfach ein Stück von dem ist, was die Bibel Sünde nennt. Ein Stück von der Herrschaft der lieblosen Selbstsucht, die uns von Gott und Menschen trennt. Auch diese Krankheit muß von innen her geheilt werden, das Gottesverhältnis des Menschen muß in Ordnung kommen. Aber das geschieht auch da, ja gerade da, wo man weiß, daß das nur auf dem Wege der Vergebung möglich ist, nur in einem täglichen Kampf. Wir müssen uns ganz einfach im Schweigen üben, vielleicht versteht man es heute besser, wenn ich statt üben sage: wir müssen uns im Schweigen trainieren! Wer das ernstlich versteht, wird Erlauchtliches mit sich und an sich selbst erleben.

Vorsicht — Grippe!

Von Dr. A. Jäncke.

Nach längerer Pause ist in fast allen europäischen Ländern, aber auch in Amerika die Grippe wieder einmal stärker aufgetreten. Die Krankenhäuser füllen sich immer mehr, die Schulklassen sind ebenso in Mitleidenhaft gezogen, wie alle Betriebe und Büros, und auf der Straße gibt es nur einen Gesprächsstoff: „die Grippe“. Da aber über diese Krankheit zurzeit allerlei Gerüchte im Umlauf sind, erscheint es dringend nötig, einiges über Wesen und Verbreitung der Grippe zu sagen, um dadurch Irrtümer zu zerstreuen und allzu ängstliche Gemüter zu beruhigen.

Die Grippe wird vorwiegend durch sogenannte Tröpfcheninfektion, d. h. durch Anhaften oder Annieseln übertragen, daneben auch durch Benutzung von Gebrauchsgegenständen, die mit Krankheitskeimen beladen sind, also z. B. durch Eß- und Trinkgeschirre, Taschentücher, die von einem zum andern gehen, Handtücher, die zur allgemeinen Benutzung aushängen, und endlich besteht noch die Möglichkeit der Übertragung durch Fernsprengeräte in öffentlichen Fernsprechstellen, besonders, wenn diese nicht ganz regelmäßig desinfiziert werden. Ganz unbedingt ist zu fordern, daß in Zeiten erhöhter Ansteckungsgefahr die abschließende und hygienische Unsitte unterbleibt, in dicht gefüllten Verkehrsmitteln und überhaupt überall da, wo starker Publikumsverkehr herrscht, auszuspucken oder unbekümmert um seine Mitmenschen zu küssen und zu niesen, ohne sich die Hand oder ein Taschentuch vor den Mund zu halten. Jeder Mensch muß soviel Sinn für Hygiene und soviel Gemeinheitsgefühl haben, daß er seine Kinder zur Befolgung dieser einfachsten Anstandsregeln erzieht, und bei groben Verstößen hiergegen sollte das Publikum in geeigneter Weise zur Selbsthilfe schreiten.

Sehr häufig werden alle Infektionskrankheiten, so vor allem auch die Grippe dadurch übertragen, daß Erwachsene ihre eigenen oder gar fremde Kinder auf den Mund küssen. Es muß strengstens darauf geachtet werden, daß in Zeiten, wie unsere augenblicklich es ist, derartige schwere hygienische Fehler unterbleiben. Ebenso beobachtet man nicht selten, daß Kinder vom Brot oder Obst anderer Kinder abbeissen, oder deren Spielzeug in den Mund stecken. Dadurch wird der Ansteckung in jeder Beziehung Vorhub geleistet und es muß mehr als sonst darauf geachtet werden, dieser Unsitte zu steuern.

Der beste Schutz vor Grippe besteht neben häufigem Händewaschen in einer systematisch durchgeführten Mundpflege. Hat doch die Erfahrung bei der letzten Epidemie der spinalen Kinderlähmung gezeigt, daß die Krankheitskeime nur dann weiter vordringen können, wenn sie in der ungepflegten Mundhöhle einen geeigneten Nährboden finden, und daß sie absterben, wenn die

desinfizierten Bestandteile des, in einer gut gepflegten Mund- und Rachenhöhle ihnen einen Schutzwall entgegenstellen. Darum: bei Grippegefahr täglich 2 mal die Zähne putzen, häufig mit Wasserstoffsuperoxyd (verdünn mit Eßlöffel auf ein Glas Wasser) gurgeln und zur Unterstärkung dieser Wirkung auch noch desinfizierende Tabletten langsam im Munde gergehen lassen.

Wie übereinstimmend gemeldet wird, verläuft die Grippe bei der augenblicklichen Epidemie im allgemeinen harmlos, und zwar stehen im Vordergrund der Erscheinungen Katarre der oberen Luftwege (Husten, Schnupfen, Halschmerzen, Bronchialkatarrh) die aber immer mit Fieber und Gliederschmerzen verbunden sind. Es gehört daher jeder Grippekranke sofort ins Bett, auch veräume man nicht, sogleich einen Arzt hinzuzuziehen, da nicht selten schon Fälle beobachtet sind, wo anfangs harmlos verlaufende Erkrankungen ganz plötzlich eine schlimme Wendung genommen haben. Auch werden bei der augenblicklichen Grippe-Epidemie häufig Rückfälle festgestellt, und daher sollten Kranke grundsätzlich erst dann das Bett verlassen, wenn sie mindestens 2 Tage völlig fieberfrei waren.

Vermischtes.

Hausbesizers Ende. Die Beamten auf der Postzweige Schellen in Soltau mögen ungläubige Gesichter gemacht haben, als ihnen der Besitzer eines Hauses erklärte, man hätte ihm sein Haus gestohlen. Es war aber halt so! Und zwar handelt es sich um ein Wellochschloß, das geistigste Hände mitläufer der Rüdeneinrichtung fortgeschleppt haben. Ja, man soll eben nicht auf Sand bauen!

Den Schurkart verurteilt. Daß man Haus und Hof dem König Alkohol opfert und dazu noch Dumas Hänschen mit 2 und 3. Hypothek, ist nichts Neues mehr. Aber daß man in der Schenke keinen Geldbeutel so weit leert, daß auch der Vollbart zur Pechzahlung der nächsten Runde erhalten muß, ist immerhin etwas Neues. Diese ruhmreiche Tat vollbrachte in einem friesischen Dörfchen der Teilnehmer einer Stammtischrunde. In gebobener Stimmung brachte er es so weit, daß er die „fällige Runde“ mit seinem Vollbart bezahlen wollte, — und es ging schneller, als er dachte! Ein anwesender Schneider sticht die Schere und vollführte die gewünschte Operation.

Was die Frau nicht begreift. Kürzlich brachte eine amerikanische Zeitung einen kurzen Artikel über das Thema: „Was der Mann nicht begreift“. Darunter waren Reinemachen, Selbstmelken bei Kleiderbeseiten, Schonung der Kaffeetassen vor Jägeranalege usw. genannt. Eine holländische Zeitung bringt nun eine Erwidrerung in Form des Themas: „Was die Frau nicht begreift“. Diese Entgegnung umfaßt fünf Hauptpunkte, welche also lauten: 1. Manche Frau begreift nicht, daß sie vor halb acht erscheinen muß, wenn sie versprochen hat, „punct sieben, wenn's geht, noch etwas früher“, zu kommen. — 2. Manche Frau begreift nicht, daß der Mann nicht nur getratet hat, um eine braue Wirtschaftlerin zu haben. — 3. Manche Frau begreift nicht, daß sie mit dem Vater, „Sag's ja nicht dem Vater!“ im Kinderbergen das Vertrauen zu dem untergräbt, dem sie ihre Kinder verbräutet. — 4. Manche Frau begreift nicht, daß der Mann schweigen kann, wo eine Frau unter gleichen Umständen niemals schweigen könnte. — 5. Manche Frau begreift nicht, daß der Mann noch lange nicht schlecht sein muß, wenn er bei total gekerkerten Geldbeutel nichts mehr gibt. Niemand sollte sie dann den Gatten mit dem bitterbösen Vorwurf kränken: „Wie haben es dagegen andere Frauen...!“

Gedankengänge.

Von Otto Bromber, Dresden.

Am manchen Tage unseres Lebens geht unser Lebensboot wie mit Außenbordmotor dahin — oberflächlich und Teile unserer Persönlichkeit außer Betrieb setzend. An einem anderen Tage liegt unser Boot still auf glatter Fläche, wir loten in die Tiefe und träumen dabei von den reichen Fischzügen früherer Tage. Aber vielleicht morgen schon sind wir wieder munter auf Deck, pfeifen uns ein Lied und wagen eine freich-frohliche Fahrt.

Es gibt nichts Brutaleres, als wenn ein Erfolgreicher einem Erfolglosen fortgesetzt mit einem ungeprochenen „Ja — ich!“ eine schöne Jagdbeute aufzeigt.

So schlecht ist wohl kein Mensch, daß er dem nicht alles Gute wünscht, der ihm gut will.

Von dem Augenblick an, in dem du deinem Freunde etwas borah, verliert die Freundschaft ein wenig von ihrem reellen Gehalt.

Ein Kuß von einem frischen Mädchenmund, das Streicheln einer zarten Frauenhand und das Wiegen eines kleinen Mutterarmes sind für mich die schönste „Frauenbewegung“.

Des Menschen Liebe geht wunderbare Wege, wenn wir sie nur recht zu pflegen wissen.

Dit ist es so: Der Eine trägt die Kohlen herbei. Der Andere heizt ein. Der Dritte kocht sich sein Essen daran.

Die feinsten Züge der Kindesseele verbergen sich unter kostbarer Schüchternheit.

Alter, wärest du auch maßlos enttäuscht, vergrämt, verbittert, freue nicht den Reiz deiner Lebenserfahrung in das noch froh und klar fließende Metall jugendlichen Weltvertrauens!

Ein Kind kann zu einer Hängebrücke zwischen Mann und Frau werden, wenn sich ein Kleinenabgrund zwischen den Beiden aufgetan haben sollte.

Was haben die Menschen aus der Erde gemacht? Etwas Gutes, das sie nicht recht zu genießen verstehen und ein Lebriges, das sie tagtäglich bedauern.

„Gans, du hast den Fuchs gestohlen.“ Seit Wochen mehrten sich in einem Belhause Leipzigs die Diebstähle besonders wertvoller Stücke in erschreckender Weise; endlich gelang es dem Wötiner doch, eins der zehn Lehnwägen dabei zu stellen, als es einen prachtvollen Fuchsfuchs dreist beim Nachhauengehen mitlaufen lassen will. Die Kleine wird zitternd vor dem getrengen Chef geführt. Dieser sieht sich das junge hübsche Ding, das steht, keine Anzeige zu erstatten, an und ruft schließlich mitleidig: „Gans, du hast den Fuchs gestohlen, gib ihn wieder her!“

Vorfällen der Redaktion.

„Herr“ Stäuserl oder „Herr“ Käubert oder „Herr“ Käubert. Mit Ihrer „gebildeten“ Karte haben Sie schwer daneben gebaut. Wir werden das „Original“ zu gegebener Zeit veröffentlichen. Zu einer Vorbesprechung zwecks Gründung eines Bildungsvereins laden wir Sie freundlichst ein.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche.

Afhermittwoch, 1/8 Uhr hl. Kommunion und Einsegnung. 8 Uhr Schulfeste und Einsegnung. 1/9 Uhr Begräbnis mit hl. Messe. Freitag, 1/8 Uhr Herz-Jesu-Anbad und Fastenpredigt.

Vereinskalender.

Katholischer Deutscher Frauenbund. Ababend: Abschluß und Faschingsfeier heute Dienstag abends 8 Uhr in der Brauerei. Windhorfbund. Mittwoch 20 Uhr bei Gend. Freie. Sanitätskolonne Landeck e. V. Ausbildungskursus. Der nächste Unterrichtsabend findet nicht am Mittwoch, den 1. März statt, sondern Mittwoch den 8. März. Heimatsverein. Donnerstag abend Verammlung im Deutschen Kaiser. Kath. Jugendverein. Sonntag, den 5. März 1933 Generalkommunion in der 1/8 Uhr Messe. Eintreten 1/8 Uhr beim „Deutschen Kaiser“. Beteiligung Pflicht.

Private Höhere Knaben- und Mädchenschule Landeck.

Anmeldungen schriftlich jederzeit, mündlich in der Schule von 11 — 12 Uhr. Aufnahme in die unterste Klasse am Mittwoch, den 15. März 1933 15 Uhr.

Erforderlich sind: Das Abgangszeugnis von der bisher besuchten Schule, Geburtszeugnis und Impfschein.

3 eventl. 4 Zimmerwohnung im Bade in bester Lage an kinderloses Ehepaar preiswert zu vermieten. Schnapf, Rechtsanwält und Notar als Zwangsverwalt.

Für jungen soliden Herren hl. unmobiliertes Zimmer mit Heizfenster gesucht. Off. u. J. B. a. d. Gef. d. Bl.

Annahme

Zurückgeleitete Schreibhefte

3 Stck. 10 Pf.

empfeht

Gustav Hänisch

Buchh., Buchdruckerei, Hohenzollernstr. 6, Mitgl. d. Rabattparv.

ohne Preisausschlag für den Gebirgsboten, Daheim-Anzeiger, Feitzig, und andere Zeitungen durch Buchdruckerei August Urner, Landeck, Papier- und Schreibwaren, Hohenzollernstr. 7.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 2. März, vorm. 11 Uhr werde ich in Landeck, Deutscher Kaiser 1 Sofa, 1 Radio m. Lausprechger (Lumophon), 50 Bücher (eigene Literatur), Freitag, den 3. März, nachm. 2 Uhr in Konradswalde Friede's Gasthaus 1 Butterfaß 1 Jahrbuch, Sonnabend, den 4. März, vorm. 11 Uhr in Seitenberg Sperner's Gasthaus 2 Klaviere, 5 Photoparate, 2 große Regale, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 2 Stühle zwangsweise versteigern. Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.

